Nr. 489. — Erstes Blatt. | Sonnabend, 17. Oktober 1896.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein Brief Bismarck's.

Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen einen Brief Bismarck's, welcher als historisches Dokument bezeugen soll, wie Fürst Bismarck im vollen Einverständniß mit Kaiser Wilhelm I. Rußland auch in schwierigen Situationen Treue hielt. Die russischen Truppen waren nach anfänglichen Erfolgen am 30. und 31. Juli 1877 bei Plewna zurückgeschlagen worden und hatten sich nach dem Schipkapasse zurückgezogen. England bereitete, gestützt auf die Klagen der Türkei über angebliche Grausamkeiten russischer Truppen, eine gemeinsame Aktion der Mächte vor, in deren Auftrag der deutsche Kaiser im Interesse der Humanität beim Zaren vorstellig werden sollte. Daß sie nicht zu Stande kam, hatte Rußland dem Kaiser Wilhelm zu danken, der das englische Ansinnen mit dem Hinweis auf die strenge Neutralität ablehnte, die seine Regierung sich zur Pflicht gemacht habe. Kaiser Wilhelm, in dem die Erinnerung an die russisch-preußische Waffengemeinschaft von 1813 immer lebendig blieb, nahm an dem Mißgeschick der tapferen russischen Truppen persönlich den wärmsten Antheil und schrieb in diesem Sinne am 6. August von Gastein aus seinem Kanzler.

Das eigenhändige Antwortschreiben Bismarck's lautet:

Varzin, 11. August 1877.

Eurer Majestät danke ich ehrfurchtsvoll für das huldreiche Schreiben aus Gastein vom 6. und empfinde mit Allerhöchstdenselben ein peinliches Bedauern über die unvorsichtige Zersplitterung der russischen Heere und die dadurch verursachten Unfälle. Nicht daß ich politisch eine für Deutschlands Frieden gefährliche Wendung deshalb befürchtete, im Gegentheil haben diese unvermutheten Siege der Türken die Möglichkeit einer weiteren Verbreitung des Krieges durch Einmischung Englands oder Beunruhigung Oesterreichs in die Ferne gerückt. Aber es ist unmöglich, ohne bewegte Theilnahme das Unglück dieser tapfern und befreundeten Truppen zu lesen und ohne Erbitterung von den schändlichen Gräuelthaten der Türken gegen Verwundete und Wehrlose Kenntniß zu nehmen. Bei solchen Barbareien ist es schwer, die diplomatische Ruhe zu bewahren, und ich denke, daß unter allen christlichen Mächten das Gefühl der Entrüstung allgemein sein muß. Vielleicht würde es den Intentionen Eurer Majestät entsprechen, wenn das Auswärtige Amt eine Mittheilung in diesem Sinne an die übrigen Kabinette richtete und dieselben zu gemeinsamen Vorstellungen bei der Pforte aufforderte. Für die Russen liegt in diesen Erscheinungen ein Zeugniß, daß sie wirklich die Vorkämpfer christlicher Zivilisation gegen heidnische Barbarei in diesem Kriege sind.

Ich freue mich, aus Eurer Majestät Schreiben die Bestätigung meiner Ueberzeugung zu entnehmen, daß Deutschland die Hand zu irgend welcher Demüthigung Rußlands nicht bieten darf, und daß Eure Majestät dem Kaiser Alexander „Farbe halten" wollen, d. h. die neutralité bienveillante durchführen und bei den jetzt, wie zu vermuthen, fernergerückten Friedensverhandlungen billige Wünsche Rußlands diplomatisch unterstützen; auch solche, die nicht im allgemein christlichen, sondern in berechtigten Wünschen ihren Grund haben. Solche Wünsche geltend zu machen, wird Rußland allerdings nur als Sieger in der Lage sein, und der Sieg wird ihnen vielleicht noch länger den Rücken drehen, wenn sie — wie die letzten Berichte über eine angeblich dritte Schlacht bei Plewna bekunden würden, falls sie richtig sind — wenn sie fortfahren, starke feindliche Stellungen schnell und mit unzureichenden Kräften nehmen zu wollen. Nutzlose Aufopferung braver Soldaten ist das einzige Resultat. Eure Majestät besorgten, daß die Türken den Kampf vor dem Eintreffen der russischen Verstärkungen erneuern würden; nach den Zeitungen scheint es aber, daß den Russen die Geduld fehlt, bessere Gestaltungen abzuwarten.

Für Eurer Majestät Politik scheint wenigstens eine Frucht schon gereift zu sein, die der richtigen Würdigung der deutschen Freundschaft in der öffentlichen Meinung Rußlands. Die vorjährigen Bestrebungen des Fürsten Gortschakow und anderer antideutscher Politiker, eine uns feindliche Fühlung zunächst mit Oesterreich, und dann nach Belieben mit Frankreich zu finden, Deutschland aber in der Meinung des russischen Volkes und Heeres zu diskreditiren, sind definitiv mißlungen; wir sind mit England in gutem Vernehmen geblieben, und die früher deutschfeindlichen Moskauer wollen eine Adresse an Eure Majestät richten; die Freundschaft Oesterreichs haben Eure Majestät in Ischl gestärkt, und die bisherige unermüdlichen Verleumder der deutschen Politik finden mit ihren Fabeln über Kriegsgelüste keinen Anklang mehr. Der Dreikaiserbund wird unter Eurer Majestät Führung mit Gottes Hülfe auch ferner im Stande sein, dem Kaiser Alexander freie Bahn und dem übrigen Europa den Frieden zu erhalten.

Ich werde mich glücklich schätzen, wenn ich Eurer Majestät in dieser glorreichen Aufgabe wieder mit vollen Kräften dienen kann. Noch bin ich leider nicht so weit, wenn auch die unmittelbaren Krankheitserscheinungen seit Kissingen zurückgetreten sind, so ist doch meine allgemeine Schwäche jetzt fast größer als vor meiner Abreise nach Kissingen. Jede geistige Arbeit erregt meine Nerven so, daß der Schlaf mich flieht. Wollte ich mich ganz enthalten, so würde ich mit einigen meiner Kollegen auf dem Gebiete innerer Gesetzgebung in unheilbaren Zwiespalt gerathen. Gesetzentwürfe, die ich der Industrie schädlich oder unpraktisch halte, entstehen in meiner Abwesenheit, und der Kampf dagegen macht mir viel eigene Arbeit, noch mehr das Verlangen, in unseren Zoll- und Steuergesetzen und im Eisenbahnwesen die Reformen anzubahnen, die ich nothwendig glaube, für die ich aber keinen Beistand finde. Ich bin eben unter Eurer Majestät Ministern, allenfalls mit Friedenthal, der einzige, der vermöge seines Besitzes zugleich zu den „Regierten" gehört und mit diesen empfindet, wo und wie die Schuhe drücken, die uns vom grünen Tische der Gesetzgebung her angemessen werden. Die Minister, ihre Räthe, die Mehrzahl der Abgeordneten sind gelehrte Leute, ohne Besitz, ohne Gewerbe, unbetheiligt an Industrie und Handel, außerhalb des praktischen Lebens stehend; ihre Gesetzentwürfe, überwiegend Juristenarbeit, stiften oft Unheil, und die Abgeordneten aus dem praktischen Leben sind einmal, den Gelehrten gegenüber, in Landtag und Reichstag die Minderheit, und dann treiben sie leider mehr Politik, als daß sie ihre materiellen Interessen vertreten sollten. So kommt es denn, daß ein Gesetzentwurf, der die letzteren schädigt, wenn er einmal von den Ministern eingebracht ist, durch die Mehrheit der Gelehrten und Beamten in den Parlamenten leicht durchgebracht, meist noch verschlechtert wird. Verzeihen Eure Majestät diese Darlegung der Verhältnisse, welche mich hier zur Arbeit nöthigen, während die Gesundheit Ruhe verlangt. Die auswärtigen Geschäfte sind nicht die aufreibenden.

Ich soll nach Gastein gehen, vermag aber immer noch nicht den Entschluß zur Reise zu fassen wegen Schwäche und Menschenscheu. Meine Frau, welche Tölz in Baiern gebrauchen soll, dankt ehrfurchtsvoll für Eurer Majestät huldreiche Grüße und wünscht Eurer Majestät fernerer Gnade unterthänigst empfohlen zu sein. v. Bismarck.

Deutschland.

** **Berlin**, 16. Oktober. In der dem Bundesrathe vorgelegten Novelle zu den Gesetzen über die Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern dürfte eine Aenderung in den Bestimmungen über die geschaffenen Verbindungen vorgeschlagen sein, welche den Anforderungen des Verkehrs der neuesten Zeit entspricht. Aenderungen, die durch die Verkehrsanforderungen hervorgerufen wurden, sind schon mehrfach auf diesem Gebiete vorgenommen worden. Das Gesetz von 1885, welches die Dampferverbindungen bezw. die Subvention derselben durch das Reich schuf und in welchem die Hauptlinien zwischen Deutschland einerseits und Ostasien sowie Australien andererseits, sowie die Zweiglinie von Triest über Brindisi nach Alexandrien festgesetzt wurden, war kaum zwei Jahre alt, als es sich herausstellte, daß der Kurs der Anschlußzweiglinie den Verkehrsverhältnissen nicht entsprach. Ein besonderes Gesetz vom 27. Juni 1887 ermächtigte deshalb den Reichskanzler, diesen Kurs abweichend von den zuerst getroffenen Bestimmungen festzusetzen. Aber auch damit war nicht so viel erreicht, als man gehofft hatte. Man sah sich schließlich genöthigt, die Anschlußlinie im Mittelländischen Meer fallen zu lassen und an Stelle der dafür ausgesetzt gewesenen Beihülfe eine solche für das Anlaufen eines südlichen europäischen Hafens auszusetzen. Das Gesetz vom 20. März 1893 regelte die Angelegenheit in diesem Sinne. Wenn also jetzt wiederum eine Aenderung in den ursprünglichen Bestimmungen über die überseeischen Dampfschiffsverbindungen geplant ist, so wird damit nur der Entwickelung der Verkehrsverhältnisse Rechnung getragen. Für die Postdampfschiffsverbindungen hat das Reich in der letzten Zeit jährlich insgesamt 4 990 000 Mark gezahlt. Es entfiel davon aber nur der größere Theil auf die Verbindungen mit Ostasien und Australien, nämlich 4 090 000 Mark und zwar dergestalt, daß 4 000 000 auf die Hauptlinien kamen. Für die Anschlußlinie im Mittelmeer war im Gesetze von 1885 eine Beihülfe bis zum Höchstbetrage von 400 000 Mark jährlich in Aussicht genommen, nach der Beseitigung derselben aber wurde die jährliche Beihülfe für das Anlaufen eines südeuropäischen Hafens auf den Höchstbetrag von 100 000 Mark ermäßigt. Der Rest von 900 000 Mark wird als Beihülfe für die regelmäßige Postdampferverbindung mit Ostafrika ausgegeben, die durch das Gesetz vom 1. Februar 1890 geschaffen ist.

** Die vom Bundesrathe erlassenen Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit in den Molkereibetrieben sind vielfach dahin aufgefaßt worden, daß in allen Molkereien die Bestimmungen, nach welchen Arbeiten an den Sonntagen bei täglich einmaliger Milchlieferung während fünf Stunden bis 12 Uhr Mittags und bei täglich zweimaliger Milchlieferung außerdem noch während einer Nachmittagsstunde zugelassen sind und den Arbeitern mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben ist, Anwendung zu finden haben. Das ist nicht der Fall. Diese Bestimmungen beziehen sich nur auf Molkereien, in welchen ausschließlich Butter hergestellt wird. In den Molkereien, in denen Käse hergestellt wird, dürfen Arbeiter an den Sonntagen ohne Beschränkung auf bestimmte Stunden beschäftigt werden, sofern die gesetzlich vorgeschriebene Ruhezeit an jedem zweiten oder dritten Sonntage ihnen gewährt wird.

Breslau, 16. Oktober. Heute Nacht starb der „Schles. Volks-Ztg." zufolge das Mitglied der Zentrumsfraktion des preußischen Abgeordnetenhauses, Generalmajor z. D. v. Gliszczynski zu Kostau (Kreis Kreuzburg). Derselbe gehörte dem Abgeordnetenhause seit 1882 an und vertrat den Wahlkreis Kreuzburg-Rosenberg.

Bremerhaven, 16. Oktober. Das elektrische Feuer des Rothesand-Leuchtthurms wurde gestern in Betrieb gesetzt. Die Prüfung, welche die Sachverständigen in der letzten Nacht vornahmen, ergab, wie es heißt, eine weitere Sichtbarkeit als das bisherige Petroleumfeuer. Die Zuführung des Stromes geschieht durch Hochseekabel von Wangeroog.

Brunsbüttel, 16. Oktober. Die russische Kaiseryacht „Polarstern" passirte um 11 Uhr Vormittags die hiesigen Schleusen auf dem Wege durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kopenhagen.

Kronberg im Taunus, 16. Oktober. Das russische Kaiserpaar, Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, der Großherzog von Hessen, die Großfürstin Sergius und Prinz Friedrich Karl von Hessen sind auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Darmstadt, 16. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sowie der Großherzog von Hessen sind heute Vormittag 10¼ Uhr nach Homburg abgereist.

Wiesbaden, 16. Oktober. Dem Vernehmen nach werden der Kaiser und die Kaiserin von Rußland am nächsten Sonntag Vormittag 11 Uhr hier eintreffen, um dem Gottesdienste in der griechisch-katholischen Kapelle beizuwohnen und nach dessen Beendigung der Großfürstin Konstantin einen Besuch abzustatten sowie das Diner bei derselben einzunehmen. Abends werden sich die russischen Majestäten nach Darmstadt zurückbegeben. Der Großherzog von Sachsen-Weimar weilt hier zum Besuche bei der Großfürstin Konstantin. Die Herzogin Wera von Würtemberg gedenkt mit den Prinzessinnen-Töchtern heute wieder abzureisen.

Belgien.

Brüssel, 16. Oktober. Der Bergarbeiter-Ausstand in Südbelgien wächst bedenklich, mehrere Bergwerke mit 4000 Bergleuten feiern.

Spanien und Portugal.

Madrid, 16. Oktober. Nach einer amtlichen Meldung aus Manilla ist General Blanco in Folge eines heftigen Unwohlseins genöthigt gewesen, nach Manilla zurückzukehren und den Oberbefehl über die in der Provinz Batangas operirenden Truppen dem General Aguirre zu übertragen.

Madrid, 16. Oktober. Das Kanonenboot „Destructor" ist in Melilla eingetroffen. Die hier eingegangenen Depeschen aus Manila haben eine lebhafte Erregung hervorgerufen; es wird die Entsendung weiterer Verstärkungen erwogen.

England.

London, 16. Oktober. Die „Morning Post" schreibt:

„Wenn der Sultan dieses Mal wirklich von Frankreich und Rußland geschützt wird, so ist für England der beste Weg, den Interessen der Humanität und Europas zu nützen, wenn es ein Abkommen mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland abschließt und so Frankreich und Rußland überzeugt, daß durch ihre Vertheidigung des Sultans das europäische Gleichgewicht sich gegen sie wenden würde."

In einer Besprechung der englisch-deutschen Beziehungen sagen die „Times":

„Die Schmähungen, denen wir während der letzten Monate von verschiedenen Organen der deutschen Presse ausgesetzt waren, scheinen aus etwas Anderem zu entspringen, als einem gelegentlichen Anfalle nervöser Mißstimmung. Sie müssen entweder festgewurzelter Unfreundlichkeit oder einem wohlstudirten politischen Zwecke zugeschrieben werden. Die öffentliche Meinung Englands beginnt, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß die Gefühle, welche gewöhnlich von vielen hervorragenden deutschen Blättern gegen England geäußert werden, diejenigen festgewurzelten Argwohns und der Feindseligkeit sind. Die Stimmung des englischen Volkes gegenüber Deutschland ist schon in der Entfremdung begriffen; wenn die Deutschen aber in ihrer Politik der Erbitterung beharren, so wird sie ihnen ganz entfremdet und vielleicht in erklärte Abneigung verwandelt werden. Es erscheint unbegreiflich, daß deutsche Staatsmänner wünschen sollten, eine Aenderung herbeizuführen zu einer Zeit, wo es offenkundig ist, daß Deutschland nicht mehr die vorherrschende Stellung in Europa einnimmt, und alle Symptome anzeigen, daß der Dreibund ständig lockerer und schwächer wird, der Zweibund dagegen eher stärker und fester. Das Verhalten der deutschen Regierung und die Kommentare der deutschen Presse bezüglich der Wirren in Südafrika haben der freundschaftlichen Stimmung gegen Deutschland hier einen schweren Stoß versetzt."

Bulgarien.

Sofia, 16. Oktober. Dem Vernehmen nach hat der Bürgermeister Natschewitsch nach einer Besprechung mit dem Minister Stoilow und nach Prüfung des provisorischen städtischen Budgets sein Entlassungsgesuch zurückgezogen. Man nimmt an, Stoilow habe der städtischen Verwaltung eine finanzielle Hülfe seitens des Staates in Aussicht gestellt.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Oktober. Graf Szechenyi Pascha, der Oberkommandant der militärischen Feuerwehr, erklärte gegenüber den in der „Daily News" reproduzirten Drohungen der Anführer des armenischen Bankputsches, daß es noch heute leicht wäre, Konstantinopel an allen Ecken in Brand zu setzen, Folgendes: Abgesehen von der vorzüglichen Organisation der hiesigen Feuerwehr, die mit allen modernen Mitteln reichlich ausgestattet sei, besitze die ganze Stadt von fünzig zu fünfzig Schritt Hydranten, deren Benutzung das Publikum selbst so leicht ermöglichen könne, daß die Stadt förmlich unter Wasser gesetzt werde. Er habe die Ueberzeugung, daß selbst ohne Hülfe der Feuerwehr die von den Armeniern etwa gelegten Brände von der Bevölkerung in ähnlicher Selbsthülfe erdrückt werden würden, wie die Bombenrevolten. Dreißigjährige Erfahrungen hätten ihn gelehrt, daß bei bedrohlichen Brandkatastrophen das Volk selbst die beste Feuerwehr gewesen sei.

Konstantinopel, 16. Oktober. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Die gestern erfolgte Antwort der Pforte auf die Forderungen der österreichisch-ungarischen Botschaft in der Angelegenheit des erschossenen Slatko, des Bruders des österreichischen Vizekonsuls in Serres, entspricht nicht den mündlich ertheilten Zusicherungen. Der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr v. Calice hat in Folge dessen heute einen neuerlichen Schritt beim Großvezier unternommen.

Amerika.

Rio de Janeiro, 15. Oktober. Die Deputirtenkammer richtete an den Präsidenten Moraes das Ersuchen, den Korrespondenten der „Times" auszuweisen.

Fürsorge für weibliche Dienstboten.

Seit einiger Zeit hat der unter dem Protektorate der Kaiserin und Königin Auguste Viktoria stehende Verein zur Fürsorge für die weibliche Jugend in Berlin eine Einrichtung getroffen, die trotz ihres kurzen Bestehens bereits in erheblichem Umfange segensreich wirkt. Es handelt sich dabei um die Bahnhofsmission, in deren Dienst sich freiwillige Helferinnen gestellt haben. In den Tagen des Quartalswechsels, wo der Dienstmädchenzuzug besonders stark ist, stehen diese Damen von früh bis Abends auf den Bahnhöfen bereit, um die ankommenden Mädchen mit Rath und That zu unterstützen und zu verhindern, daß diese Unkundigen den zahlreichen männlichen und weiblichen Agenten in die Hände fallen. Nur zu oft benutzen diese die Stellenvermittlung als Deckmantel, um arglose, rathlose junge Mädchen dem sittlichen Verderben zuzuführen. Die Helferinnen sind an einer weißen Armbinde mit der Aufschrift „Fürsorge für die weibliche Jugend" kenntlich und händigen den ankommenden Mädchen gedruckte Rathschläge und Anweisungen ein, aus denen eine sichere Unterkunft und Gelegenheit zu baldiger Erlangung eines Dienstes ersichtlich ist.

Welche Bedeutung diese Bahnhofsmission hat, geht daraus hervor, daß die Zahl der jährlich nach Berlin zuziehenden Mädchen an 35 000 beträgt, eine Zahl, die weit das Bedürfniß übersteigt und von Stellenvermittlungsbüreaus, welche ihre Agenten und Schlepper bis in die kleinsten Orte der Provinz senden, aus geschäftlichem Eigennutz oder aus Beweggründen noch unlauterer Art so hoch getrieben ist; das beweist die andere Thatsache, daß jährlich nahezu 25 000 Dienstmädchen von Berlin wieder abziehen. Angesichts des außerordentlichen Schadens, welcher dem Volksleben durch die übergroße Zuwanderung von Frauen und Mädchen nach den großen Städten erwächst und im Hinblick auf die Gefahren, welchen jene daselbst in sittlicher und wirthschaftlicher Hinsicht ausgesetzt sind, kann daher die Fürsorge nicht anders als mit einer dringlichen Warnung vor planlosem Zuzug einsetzen, zu welcher die gesamte Provinz und Lokalpresse hülfreiche Hand bieten sollte.

Schon die Ansprüche, welche der Dienst in der Großstadt an die Leistungsfähigkeit und Intelligenz der Dienenden stellt, müssen zu größter Vorsicht und sorgsamster Ueberlegung mahnen, bevor auf die Gefahr bitterer Enttäuschungen der Entschluß gefaßt wird, die bescheidenen, aber sicheren heimathlichen Verhältnisse zu verlassen. Vor allem aber muß einem solchem Entschluß und auch einer etwaigen Einwilligung von Eltern oder Vormündern dazu eine gewissenhafte Prüfung der Verhältnisse vorausgehen, in welche die nach Verlassen der Heimath meist jedes Schutzes entbehrenden jungen Mädchen sich hineinzufinden genöthigt sind.

Auch hierzu bietet der Verein zur Fürsorge für die weibliche Jugend hülfreiche Hand. Sein Zentralbüreau, Berlin N., Borsigstraße 5, ertheilt auf Anfrage jede gewünschte Auskunft, insbesondere über Unterkunft und Gelegenheit zur baldigen Erlangung eines Dienstes. Es steht in enger Verbindung mit den Berliner Mädchenheimen: Marienheim, Charlottenheim, Marthashof, Amalienhaus und Heimath, die ihrerseits kostenlos Stellenvermittlung betreiben und zugleich den jungen Mädchen gute und billige Unterkunft bieten. Mädchen, welche Tag, Stunde und Bahnhof ihrer Ankunft in Berlin dem Zentralbüreau oder einem der Heime rechtzeitig anzeigen, werden von kundigen Botinnen abgeholt und an ihren Bestimmungsort oder in ein Heim geleitet. Auch nach der Ankunft zugewanderter weiblicher Dienstboten bedarf es nur der Mittheilung der Wohnung und Dienstherrschaft seitens der Angehörigen an das Zentralbüreau oder eines der Heime, um zu veranlassen, daß ein Mädchen aufgesucht wird und ihm Rath und Hülfe gesichert ist.

Den segensreichen Bestrebungen des Vereins, denen man nur thatkräftige Unterstützung wünschen kann, ist der Dank und die Anerkennung weiter Kreise gewiß.

8. Pomm. Provinzial-Synode.

Stettin, 17. Oktober.

Nach einigen geschäftlichen Erledigungen referirt Herr Superintendent Schultz-Altenkirchen über die Unterweisung der Konfirmirten. Es haben über diese Frage eingehende Berathungen der Kreissynoden stattgefunden, einige derselben halten den obligatorischen Unterricht für nöthig, andere für wünschenswerth, andere für nicht durchführbar, andere wieder für nicht wünschenswerth. Referent hält eine Hinausschiebung der Konfirmation bis zum 16. oder 18. Lebensjahre zwar für sehr erstrebenswerth, aber vorläufig wenigstens nicht für durchführbar. Eine Fortsetzung des Religionsunterrichts nach der Konfirmation lasse sich gewiß vielfach ermöglichen, jedenfalls aber sei den katechetischen Besprechungen die größte Beachtung zu schenken. Die Ausführungen des Referenten gipfeln in folgenden Resolutionen: Die Provinzial-Synode erkennt an, daß während der ersten drei Jahre nach der Konfirmation ein Religionsunterricht nothwendig sei; ferner: Die Provinzial-Synode erachtet, daß die Unterweisun der Konfirmanden sich am besten herbeiführen läßt durch angemessene Weiterentwickelung der nach der Konfirmandenordnung zu Recht bestehenden Einrichtungen, insbesondere der katechetischen Besprechungen, die zu diesem Zweck nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter regelmäßig monatlich mindestens einmal zu halten sind. Weiter wird die Provinzial-Synode gebeten, sich dahin auszusprechen, daß das Recht des Pathenstandes erst nach vollendetem 17. Lebensjahre ertheilt und die Wählbarkeit in die Gemeindevertretung von dem Besitz dieses Rechtes abhängig gemacht werde. Endlich wird der Erlaß eines Kirchengesetzes gefordert, durch das die bestehenden katechetischen Unterredungen mit den Konfirmanden zur landeskirchlichen Ordnung gemacht werden.

Herr Generalsuperintendent Pötter befürwortet den Antrag Schultz-Altenkirchen und ebenso sprechen sich die Herren v. Thadden-Trieglaff und Superintendent Sternberg-Selchow im Allgemeinen für den Antrag aus, nur die auf das Recht des Pathenstandes bezüglichen Sätze erregen bei den letztgenannten Rednern Bedenken.

Sodann wird die Diskussion vertagt bis nach erfolgter Drucklegung des sehr umfangreichen, im Vorstehenden nur auszugsweise wiedergegebenen Antrages.

Hierauf erstattet Herr v. d. Osten-Jannewitz den Bericht der Kollektenkommission über die Vertheilung der Kollekten. Zur Verfügung stehen 27 773,12 Mark und werden zur Bewilligung in Vorschlag gebracht: 3073,12 Mark für St. Lukas in Stettin-Grünhof, 2000 Mark für Treptower Deep, 1200 Mark für Soltikow, 3000 Mark für Garzigar, 3000 Mark für Zackenzin, 900 Mark für Sommin, 3000 Mark für Reckow (Bernsdorf), 3000 Mark für Schwartow, 3000 Mark für Rehberg (Tormin), 3000 Mark für Briesewitz und 1600 Mark für Hagen bei Falkenwalde.

Die Kommission beantragt, die Synode wolle diesem Vertheilungsplan ihre Zustimmung ertheilen und die Auszahlung der bewilligten Summen — ganz oder in Raten — unter die Kontrolle des Provinzial-Synodal-Vorstandes mit der Maßgabe zu stellen, daß die Auszahlung erst dann erfolgt, wenn mit dem Bau begonnen und die Ausführung desselben gesichert ist.

Der Kommissionsantrag wird nebst dem vorgeschlagenen Vertheilungsplan genehmigt. Ebenso wird ein Antrag derselben Kommission betreffend Empfehlung der Kollekte für bedürftige Gemeinden angenommen; der Antrag lautet:

„Provinzial-Synode wolle beschließen: den Vorstand zu beauftragen, für die regelmäßige Herausgabe und Verbreitung eines die Hauskollekte für die bedürftigen Gemeinden der Provinz erläuternden und empfehlenden Flugblattes zu sorgen."

Endlich liegt noch ein Antrag der 6. Kommission vor betreffend die Bewilligung von Kirchenkollekten für die Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt zu Stettin, zu Gunsten des Provinzial-Vereins für innere Mission, für die Brüderanstalt Züllchow, für den Pommerschen Gefängnißverein, für Kückenmühle und Tabor, für das Stift Salem, für das Waisenhaus in Franzburg (nur im Regierungsbezirk Stralsund einzusammeln), für das Bugenhagenstift in Ducherow, für die Stettiner Stadtmission und für die Berufsarbeiter der inneren Mission, soweit sie pensionsbedürftig sind.

Die vorgeschlagenen Kollekten werden genehmigt.

Namens der 5. Kommission referirt Herr Konsistorialrath Brandt über einen Antrag betreffend die Aufstellung neuer Perikopenreihen. Die Kommission hat hierzu folgenden Antrag gestellt:

„Die Provinzial-Synode geht unter Bezugnahme auf Beschluß 33 der VII. Pommerschen Provinzal-Synode ad III 13 und in Rücksicht auf die von der Eisenacher Kirchen-Konferenz vorbereitete Aufstellung neuer Perikopenreihen über den Antrag von Geistlichen der Synode Bublitz zur Tagesordnung über, bittet aber zugleich den Evangelischen Ober-Kirchenrath, die Aufstellung der neuen Perikopenreihen thunlichst zu fördern."

Der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen.

Sodann referirt Herr Superintendent Hoppe-Hanshagen über seinen gestern abgesetzten Antrag betreffend die Einrichtung von Seelsorgebezirken:

„Synode wolle bei dem königl. Konsistorium beantragen, in solchen städtischen Gemeinden, welche von mehreren Geistlichen bedient werden, auf Einrichtung bestimmt abgegrenzter Seelsorgebezirke hinwirken zu wollen."

Hierzu ist von Herrn Prof. Dr. Cremer ein Amendement eingegangen:

„Den Antrag Hoppe dem Vorstande zu überweisen mit dem Auftrage, beim Kirchenregiment auf thunlichste Beseitigung der dem Diakonatswesen anhaftenden Mängel hinzuwirken."

Herr Hoppe zieht zu Gunsten des Antrages Cremer den seinigen zurück und findet der Antrag Cremer einstimmige Annahme.

Ferner referirt Herr Superintendent Hoppe über einen Antrag der Kreis-Synode Bahn betreffend Einschränkung des Postverkehrs am Sonntage. Die vierte Kommission stellt hierzu folgenden Antrag:

1. Provinzial-Synode wolle an das königl. Konsistorium das Ersuchen richten, durch geeignete Verfügung die Gemeinde-Kirchenräthe anzuregen, für möglichste Einschränkung des Postverkehrs am Sonntag in ihren Gemeinden thätig zu sein.

2. Provinzial-Synode wolle an den Evangelischen Ober-Kirchenrath die Bitte richten, in Gemäßheit der wiederholten Beschlüsse der General-Synode bei den staatlichen Behörden für die vermehrte Sonntagsruhe der Postbeamten aufs neue einzutreten und empfiehlt insbesondere a) Beschränkung der Landbriefbestellung auf Eilbriefe, b) Vermehrung der Beamten für den äußeren und namentlich den inneren Dienst.

Der Antrag der Kommission wird mit einem Amendement Sternberg angenommen, wonach im Absatz 2a des Antrages das Wort „Landbriefbestellung" zu ersetzen ist durch das Wort „Postbestellung".

Herr Geh. Kommerzienrath Schlutow referirt sodann über eine Petition betreffend die Einstellung oder doch Einschränkung des Eisenbahnverkehrs am Sonntage, wodurch den Angestellten in weitergehendem Maße als bisher die Sonntagsruhe gewährt werden konnte. Referent hebt hervor, daß dem Antrage, so gut derselbe gemeint sein möge, nicht ohne ernste Schädigungen des gesamten Wirthschaftslebens Folge gegeben werden könne. Gewiß sei den Eisenbahnbeamten bei ihrem schweren Dienst ein freier Sonntag recht gern zu gönnen, aber man sollte nicht darauf ausgehen, den evangelischen deutschen Sonntag durch den englischen puritanischen Sonntag zu ersetzen. Das Bestreben, die Freigabe des Sonntags zu erwirken, verdiene Anerkennung und Unterstützung, allein ein so plötzliches Vorgehen wie die Petenten dies wollen, indem sie für gänzliche oder möglichst weitgehende Einstellung des Verkehrs plaidiren, erscheine doch bedenklich. Solche Erwägungen hätten die vierte Kommission nach eingehender Berathung dahin geführt, der Versammlung folgenden Antrag vorzulegen: „Die Provinzial-Synode wolle beschließen: bei aller Würdigung des religiös-sittlichen Ernstes, welcher ihr zu Grunde liegt, in Erwägung, daß zur Einschränkung des Eisenbahnverkehrs an den Sonntagen bereits manches geschehen ist, sowie in der zuversichtlichen Hoffnung, daß die königliche Staatsregierung auf dem betretenen Wege weiter gehen werde, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen". Dieser Kommissionsantrag wird nach längerer Erörterung mit 53 gegen 50 Stimmen angenommen, ebenso erfolgt die Annahme einer von Herrn Professor Beyer-Neustettin eingebrachten Resolution, in welcher die Synode ihr schmerzliches Bedauern darüber ausspricht, daß durch den Eisenbahnverkehr am

Sonntage, der durch die massenhaften Vergnügungszüge noch vermehrt wird, den Eisenbahnbeamten die Sonntagsruhe geraubt wird. Die Synode appellirt an das christliche Gewissen aller Provinzialen mit der herzlichen Bitte, das Reisen am Sonntage soviel wie möglich einzuschränken.

Darauf werden die Verhandlungen abgebrochen und beschlossen, die nächste Sitzung am Montag stattfinden zu lassen, beginnen soll dieselbe um 12 Uhr. Zur Verhandlung steht u. A. die Gesangbuchfrage, für welche Prof. Dr. Cremer-Greifswald das Referat übernommen hat. Schluß der Sitzung um 4½ Uhr.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 17. Oktober. Der auf einem Neubau in der Breitenstraße beschäftigte Maurer Hermann Netzmer verunglückte gestern Nachmittag durch Sturz vom Gerüst und erlitt eine erhebliche Kopfverletzung, weshalb er die Hülfe der Sanitätswache in Anspruch nehmen mußte. Ebendahin wurde auch ein 13jähriges Schulmädchen gebracht, das von einem wenig älteren Knaben blutig geschlagen worden war.

* Unter dem Verdachte, bei dem unlängst gemeldeten Einbruchsdiebstahl im Konfektionsgeschäft von Leopold Juda betheiligt zu sein, wurde gestern der Maurer Hermann Wolkner in Haft genommen.

* In der Nähe des alten Militärkirchhofes wurde an einem der letzten Abende ein junges Mädchen überfallen und die Verübung eines unsittlichen Attentates versucht. Beim Herankommen von Passanten entlief der Patron.

— Dem Baurath Frölich zu Greifswald ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, und dem evangelischen Lehrer und Kantor Janke zu Daber im Kreise Naugard der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

— (Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) von Graß, Rittmeister a. D., zuletzt Premier-Lieutenant von der Kavallerie des damaligen 1. Bataillons (Neustadt) 8. pomm. Landwehr-Regiments Nr. 61, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Reserve-Offiziere des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 ertheilt. — Die nachstehend aufgeführten Studirenden der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen wurden vom 1. Oktober d. Js. ab zu Unterärzten des aktiven Dienststandes ernannt und bei den genannten Truppentheilen angestellt, und zwar: Funke beim Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, Dr. Skladny beim kolbergischen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, Koeppel beim Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14. — Riemer, Lazarethinspektor in Stettin, nach Saarburg, Reinert, Lazarethinspektor beim Garnison-Lazareth II Metz—Montigny, nach Stettin versetzt.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Karlweis. Der kleine Mann. Wiener Schwank in 4 Akten. Stuttgart bei Ad. Bonz u. Co. Preis 1,50 Mark. Der Verfasser führt uns in österreichisch humorvoller Weise in das heutige Wiener Leben ein, und kann allen Freunden des Wiener Lebens warm empfohlen werden. [234]

Werden und Wandern unserer Wörter, von Prof. Dr. Franz Harder. (Berlin, R. Gärtners Verlag, H. Heyfelder. Gebunden 3 Mk.) Wir brauchen täglich zahlreiche Wörter, über deren Ursprung wir uns nicht klar sind. Viele, wie Balkon, Gage, Garderobe, halten wir für fremdländisch, während sie echt deutschen Ursprungs sind, andere wieder, wie z. B. Tisch, Erker, Kampf, klingen uns deutsch, die doch einer fremden Sprache entlehnt und erst allmälig umgeformt sind. Es ist äußerst interessant, dem Ursprung solcher Wörter nachzuforschen, und das Buch bietet gegen 2000 solcher Worterklärungen, welche nach sachlichen Gesichtspunkten zusammengestellt sind. [245]

Unsere Leser machen wir auf ein überaus wichtiges Buch aufmerksam. **Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien.** Gesamtdarstellung aller Gebiete der gewerblichen und industriellen Arbeit sowie von Weltverkehr und Weltwirthschaft. Neunte, durchaus neugestaltete Auflage. Bearbeitet von Fachmännern ersten Ranges. Vollständig in 10 Bänden, geheftet je 8 Mark, in Halbfranz gebunden je 10 Mark. Band 3. Verlag von Otto Spamer in Leipzig. Der vorliegende Band behandelt in eingehender Weise das gesamte, so hochinteressante Gebiet der Elektrizität, ihrer Erzeugung und Anwendung in Gewerbe und Industrie. Der Gegenstand, dessen Bedeutung für das Leben von Tag zu Tag steigt, ist des allgemeinsten Interesses sicher und der bekannte Name des Verfassers, Herrn Ingenieurs A. Wilke, Bürgschaft dafür, daß die Darstellung die beste ist. Herr Wilke beherrscht das ganze so vielverzweigte Gebiet der Elektrotechnik wie nur wenige sonst und verfügt dazu in seltenem Maße über die Gabe, zugleich gründlich, gediegen und allgemein verständlich darzustellen. Die ebenso reichhaltige wie vielseitige Illustrirung, deren Hauptzweck es ist, das Verständniß zu fördern, dient dem Bande zugleich als prächtiger Schmuck. Hat schon der erste Band in seiner Neugestaltung und Behandlung ungemein wichtiger Stoffe es vermocht, die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf das große Unternehmen zu lenken, so wird der dritte Band ihm zweifellos viele neue Freunde zuführen. Derselbe zeigt wieder, daß die Verlagsbuchhandlung weder Kosten noch Mühe scheut, um das Ansehen des Werkes von Band zu Band zu steigern und es immer mehr zu einem Nationalwerk zu gestalten, wie es in so vorzüglicher Art nur Deutschland besitzt. [265]

Vermischte Nachrichten.

— Trochus Tod belebt folgende Kriegserinnerung, die bisher nicht veröffentlicht worden ist: In den Schlachten von Villiers waren drei oder vier deutsche Offiziere in französische Gefangenschaft gerathen. Als sie dem General Trochu vorgeführt wurden, war gerade Befehlsausgabe, so daß eine stattliche Zahl französischer Offiziere um den Befehlshaber von Paris versammelt waren. Beim Eintreten der deutschen Offiziere wurde es plötzlich still im Saale. Nachdem dem General Trochu diese Offiziere übergeben, sagte der französische General mit lauter, allen vernehmbarer Stimme: „Meine Herren! Ich habe vor dem deutschen Heere eine viel zu große Hochachtung, um Sie gefangen zu halten. Sie sind hier keine Gefangenen, Sie sind frei!" Obwohl die versammelten französischen Offiziere bei diesen Worten ihrem Unwillen durch Aufstoßen mit dem Säbel und den Füßen Ausdruck gaben, blieb Trochu nicht blos bei seiner Anordnung, sondern veranlaßte weiter, daß die „Gefangenen" die Nacht über in seinem Quartier untergebracht und mit allem Nöthigen versehen wurden. Damit die Gefangenen sich völlig frei und ungestört bewegen konnten, erschien am andern Tage ein Schneider, der ihnen sofort bürgerliche Kleidung besorgen mußte. Die „Gefangenen" vertauschten mit dieser ihre Uniform und erhielten zu ihrer Begleitung in Paris einen Führer. Aber da die „Gefangenen" trotzdem, wohl an ihrem Aeußern, an Sprache und Geberden, als Deutsche erkannt und belästigt wurden, so baten sie den General Trochu, sie doch als Gefangene zu behandeln und sie in einem Fort unterzubringen, weil auf diese Weise der für beide Theile peinlichen Lage am besten ein Ende gemacht würde. General Trochu wiederholte seine bei der ersten Begegnung gesprochenen Worte und fügte hinzu: „Nun, meine Herren, ich sehe ein, daß Sie auch in bürgerlicher Kleidung vor Belästigungen in Paris nicht sicher sind. Da ich aber einmal keine deutschen Offiziere gefangen halten will, so werde ich Sie morgen zu Ihren Truppen führen lassen." Am andern Morgen erschienen diese Offiziere unter dem Schutz eines Parlamentärs bei den deutschen Vorposten, von wo sie zum Hauptquartier des General-Lieutenants von Obernitz geführt wurden. Die „Zivilisten" gaben sich hier als aus Paris kommende deutsche Offiziere zu erkennen, und der älteste derselben überreichte dem General von Obernitz ein Schreiben des Generals Trochu, in welchem letzterer um Rücksendung einer gleichen Anzahl französischer gefangener Offiziere ersuchte. General von Obernitz kannte den General Trochu nicht persönlich; nur hatte er ihn am 30. November 1870 Nachmittags mit dem General Ducrot vor dem letzten Sturm auf den Park von Crenilly und auf Villiers die Gefechtslinie der Franzosen abreiten sehen, wobei General v. Obernitz sich so dem Feuer aussetzte, daß der damalige Hauptmann v. Falkenstein den General wiederholt bat, sich nicht unnöthig in der vordersten Linie zu bewegen. General von Obernitz konnte dem Ansuchen des Generals Trochu augenblicklich nicht nachkommen, weil die bei Villiers gefangenen Offiziere bereits abgeführt waren. In dieser peinlichen Verlegenheit wandte er sich telegraphisch nach Versailles an den General-Quartiermeister von Podbielsky, und von hier erging die Antwort, von den von Orleans Longwy berührenden Kriegsgefangenen die nöthigen Offiziere zu nehmen, um dieselben dem General Trochu zuzuschicken. General von Obernitz entsandte in Folge dessen einen seiner Generalstabsoffiziere nach Longwy. Nachdem dieser dem Führer des Begleitkommandos der französischen Gefangenen von seinem Auftrage Mittheilung gemacht, erging an die französischen Offiziere die Aufforderung, es möchten sich drei oder vier zur Auswechselung gegen deutsche Offiziere nach Paris melden. Da die Aufforderung ohne Erfolg blieb, so ordnete der betr. Generalstabsoffizier an, daß das Loos entscheide. Die auf diese Weise verloosten Offiziere wurden dann an den Befehlshaber in Paris, General Trochu, abgeliefert. Als General von Obernitz im Jahre 1885, bei Gelegenheit der großen Herbstübungen des 14. Armeekorps, mit dem zu diesen abgesandten französischen General L'Hotte bekannt geworden war und von diesem erfahren hatte, daß L'Hotte in Tours, wo General Trochu damals lebte, mit dem ehemaligen Oberbefehlshaber von Paris in Berührung komme, erzählte von Obernitz den Hergang der Begebenheit dem General L'Hotte mit der Bitte, dem General Trochu zu sagen, wie sehr es ihn gefreut habe, etwas von dem gegnerischen General zu hören, dem er seit der Belagerung von Paris die größte Hochachtung bewahrt habe.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 16. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 10,25—10,35, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,75 bis 9,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,00—7,60. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,75 bis 24,00. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 24,25. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9,12½ G., 9,17½ B., per November 9,12½ G., 9,17½ B., per Dezember 9,25 bez., 9,27½ B., per Januar-März 9,47½ G., 9,50 B., per April-Mai 9,75 G., 9,75 B. Ruhig.

Köln, 16. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 16,00, fremder loko 18,00, neuer —,—. Roggen hiesiger loko 12,75, fremder loko 15,00, neuer —,—. Hafer neuer hiesiger loko —,—, fremder 15,00, neuer 12,25. Rüböl loko 59,00, per Oktober 57,90, per Mai 57,90. — Wetter: Schön.

Hamburg, 16. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 51,75, per Dezember 52,75, per März 53,00, per Mai 53,25. Behauptet.

Hamburg, 16. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 9,12½, per November 9,15, per Dezember 9,25, per März 9,57½, per Mai 9,80, per Juli 9,97½. Stetig.

Pest, 16. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Herbst 7,68 G., 7,72 B., per Frühjahr 7,95 G., 7,96 B. Roggen per Herbst 6,63 G., 6,67 B., per Frühjahr 6,86 G., 6,88 B. Hafer per Herbst 5,65 G., 5,70 B., per Frühjahr 6,00 G., 6,02 B. Mais per September-Oktober —,— G., —,— B., do. per Mai-Juni —,— G., —,— B. Kohlraps per August-September 4,25 G., 4,26 B. — Wetter: Regen.

Glasgow, 16. Oktober, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 1 d. Stetig.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 15. Oktober 1896.

Die täglich steigenden Getreidepreise blieben nicht ohne Einwirkung auf das Futtermittelgeschäft; Verkäufer erhöhten ihre Forderungen von Tag zu Tag und die höheren Preise wurden schlank bewilligt bei lebhaftem Begehr. Erdnußkuchen und Palmkuchen loko sehr knapp.

Tendenz: steigend.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,20 bis 4,40 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,50 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,60 bis Mark 2,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,60 bis Mark 2,80 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,70 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,65 bis Mark 4,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,40 bis Mark 6,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 6,90 bis Mark 7,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,15 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,50 bis Mark 5,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 5,50 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,00 bis Mark 4,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,00 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,60 bis Mark 4,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,30 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,00 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Oktober. Der gestrige erste Verhandlungstag der Plenarversammlung des deutschen Handelstages fand seinen Abschluß mit einem Festessen im Hotel de Rome. Zu demselben waren erschienen: Handelsminister Brefeld, Staatssekretär Nieberding, Reichsbankpräsident Dr. Koch, sowie mehrere andere höhere Persönlichkeiten. Den ersten Trinkspruch brachte Geh. Kommerzienrath Frentzel, Vorsitzender vom Ausschuß des deutschen Handelstages, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser aus. Ihm folgte Generalkonsul Russel, der mit dem Hinweis auf das große, mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch geschaffene Werk die Bedeutung eines den Bedürfnissen von Handel und Verkehr angepaßten Handelsgesetzbuches hervorhob. Er schloß mit einem Hoch auf den Handelsminister und den Staatssekretär des Justizamtes, worauf der Handelsminister für sich und seinen Kollegen seinen Dank aussprach.

— Der deutsche Handelstag setzte heute die Berathung eines Entwurfs des Handelsgesetzbuches fort und nahm eine Resolution an, wonach der Handelstag in dem neuen Rechtsprinzip, daß die Staatsbehörde eingetragene Beschlüsse der Generalversammlung im Wege der Klage anfechten kann, ein Moment der Unsicherheit und Bevormundung für das Aktienwesen sieht, welches im Interesse des ganzen Handels für bedenklich erachtet werden muß. Im Uebrigen beschäftigte man sich mit der Berathung des zweiten Buches (Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien).

— In der heutigen Nachmittagsziehung der preußischen Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 500000 Mark auf Nr. 218004.

— Wie die „Leipziger Neueste Nachrichten" mittheilen, findet Sonnabend Nachmittag die erste Aufsichtsrathsitzung der Ostafrikanischen Plantagengesellschaft statt, in welcher über die in die Oeffentlichkeit gelangten, den Dr. Schröder-Poggelow betreffenden Meldungen verhandelt werden soll. Die Resultate dieser Sitzung sollen veröffentlicht werden, wodurch Jeder in die Lage kommt, sich ein Urtheil über die Affaire Schröder-Poggelow zu bilden.

— Wie die „N. A. Z." erfährt, hat der Reichskanzler mit Ermächtigung des Kaisers dem Bundesrathe den Entwurf einer Militär-Strafgerichtsordnung für das deutsche Reich nebst umfangreicher Begründung zur Beschlußnahme vorgelegt.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde heute Nachmittag vom Kaiser im hiesigen königlichen Schlosse zu einem längeren Vortrage empfangen.

— Wie Petersburger Blätter melden, wird Reichskanzler Fürst Hohenlohe im November in der russischen Hauptstadt eintreffen.

— Eine auf gestern Abend nach der Norddeutschen Brauerei einberufene Frauen-Protestversammlung gegen das neue Bürgerliche Gesetzbuch konnte wegen ungenügenden Besuchs nicht abgehalten werden.

— Das Auswanderungsgesetz wird bald an den Bundesrath gelangen. Eine vorgestern hier abgehaltene Konferenz der Kommission der betheiligten Ressorts soll über die noch streitigen Punkte eine Entscheidung herbeigeführt haben.

— Der Chefpräsident des Kammergerichts, Herr Trenkmann, feierte heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Zunächst überbrachte der Justizminister Schönstedt dem Jubilar mit herzlichsten Glückwünschen die Ernennung zum Wirkl. Geheimen Rath mit dem Titel Excellenz. Präsident Lettgen als der älteste Senatspräsident gab der Verehrung Ausdruck, welche sich derselbe in der Juristenwelt erworben habe. Oberstaatsanwalt Wachler brachte die Glückwünsche der Oberstaatsanwaltschaft dar, welcher der Jubilar lange angehört hatte. Zahlreiche Deputationen aus den Kreisen der Beamten folgten noch. Abends findet im „Kaiserhof" ein Diner statt.

— Der Ausschuß für die Vorberathung der Frage der Vorbildung der Kolonialbeamten ist gestern unter Vorsitz des Geh. Postraths Dr. Kraetke im Auswärtigen Amte zusammengetreten. Der Ausschuß beschloß, eine Resolution dem Plenum vorzulegen. Darauf trat der Ausschuß zur Vorberathung der Frage betreffend die Regelung der Strafrechtspflege in den Kolonien unter Vorsitz des Staatssekretärs a. D. Herzog zusammen. Es fand nur eine vorläufige Besprechung statt. Heute Vormittag trat der Ausschuß betreffend die Aufhebung der Haussklaverei und der Schuldknechtschaft zusammen. Das Auswärtige Amt hatte Umfragen in den Schutzgebieten und bei den Konsulaten halten lassen, um eine Denkschrift ausarbeiten zu lassen, welche dem Kolonialamt zugehen soll.

— Ueber die Wiederbesetzung des Amtes des Direktors der Kolonialabtheilung ist noch nichts bekannt.

Homburg v. d. Höhe, 16. Oktober. Zum Empfang des Zarenpaares und der Kaiserin Friedrich ist die Stadt festlich geschmückt. Der Grundstein zur russischen Kirche, in welchen mehrere Urkunden und russische und deutsche Münzen aus diesem Jahre eingelassen werden, wird von einem Podium umgeben. Zwischen dem Bauplatz und der Kaiser Friedrich-Promenade ist das Kaiserzelt errichtet. Ueber dem Eingang befindet sich das russische Wappen, lanzirt von deutschen, hessischen und russischen Wappen und Fahnendekorationen. Vom Bahnhof bis zum Festplatze bildet das hier garnisonirende 3. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 80 Spalier. Am Bahnhofe herrschte gegen 11 Uhr vor dem Eingange zum Fürstenzimmer lebhaftes Treiben. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden: Landrath Dr. Meister, Bürgermeister Dr. Tettenborn, Oberpräsident Magdeburg, Regierungspräsident v. Tepper-Laski, der Polizeipräsident von Frankfurt a. a. M. Kurz nach 11 Uhr traf die Kaiserin Friedrich in geschlossenem Wagen ein. Gegen 11½ Uhr langte der aus fünf Wagen bestehende russische Hofzug an. Nach herzlicher Begrüßung des Zarenpaares durch die Kaiserin Friedrich betraten die Herrschaften das Fürstenzimmer, wo der Bürgermeister das Zarenpaar namens der Stadt begrüßte. Der Zar dankte. Darauf erfolgte die Abfahrt zum Festplatze. Voran fuhr der Landrath v. Meister, dann folgten im offenen Wagen die Zarin in dunkler Robe mit gelbem Mantel, zur Linken der Kaiserin Friedrich; der Zar war in Zivil und hatte den Rücksitz eingenommen. Im nächsten Wagen saßen Großfürst und Großfürstin Sergius und der Großherzog von Hessen, ebenfalls in Zivil. Auf dem Festplatze begann die Feierlichkeit sofort nach Ankunft der Herrschaften und war um 12 Uhr beendet; dann erfolgte die Abfahrt nach Schloß Friedrichshof.

Gotha, 16. Oktober. Sozialdemokratischer Parteitag. Vormittagssitzung. Auf der Tagesordnung: Frauenemanzipation. Die Referentin, Frau Zetkin, führte aus, daß die Frau der „oberen Zehntausend" für die Gleichberechtigung im Besitze, die Frau der mittleren und kleineren Bourgeoisie für die politische Gleichstellung kämpfe, um mit den Männern in Konkurrenz treten zu können, daß dagegen die Frau der Proletarier nicht gegen, sondern vereint mit den Männern gegen die Kapitalistenklassen ankämpfe. Von großer Wichtigkeit sei daher die Organisation der Arbeiterinnen, da der Eintritt in die Gewerkschaften der Männer den Frauen in Deutschland unmöglich sei. Für die erfolgreiche Agitation seien gut ausgestattete Flugblätter und Broschüren nothwendig, nicht aber Frauenzeitungen. Fräulein Löwenherz weist die bürgerlichen Frauenrechtlerinnen nicht gänzlich zurück, da manche mit ihnen gemeinsam wirken und manches gemein hätten. Frau Greifenberg, Frau Eichhorn, Fräulein Baader treten ihr entgegen.

Wien, 16. Oktober. Wegen der großen Ueberschwemmungen im Puster Thale mußte die Südbahn den gesamten Verkehr auf der Strecke Sillian-Innichen bis auf Weiteres einstellen.

Triest, 16. Oktober. Das Unwetter hält noch an. Viele Gebäude drohen in Folge der Unterspülung der Grundmauern einzustürzen. Im Stadtbezirke Scorcola ist ein dreistöckiges Zinshaus eingestürzt; die Bewohner konnten sich nur durch schleunige Flucht rechtzeitig retten. Die Umgebung von Gradisca und ein Theil des österreichischen Friols sind ebenfalls durch Ueberschwemmungen heimgesucht. Die Flüsse Isonzo und Torre sind furchtbar angeschwollen und theilweise ausgetreten. Große Verheerungen hat der Fluß Versa angerichtet und viele Gemeinden überschwemmt. Falls der Regen weiter anhält, wird der Schaden ungeheuer werden.

Paris, 16. Oktober. Die heftigen Angriffe der englischen Blätter gegen Deutschland werden hier mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. In Regierungskreisen hofft man hiervon, daß die egyptische Frage bald in den Vordergrund treten werde und glaubt bestimmt, daß Deutschland einer Unabhängigkeitserklärung Egyptens rückhaltlos zustimmen werde.

Rom, 16. Oktober. Aus Civita Vecchia wird gemeldet, daß der englische Dampfer „Ormis" am Freitag bei Malaga ein französisches Schiff antraf, welches von Mauren überfallen und ausgeraubt worden war. Nur ein Mann befand sich an Bord, der sich vor den Mauren versteckt gehalten hatte; die übrige Mannschaft war gefangen genommen und weggeschleppt worden.

Rom, 16. Oktober. Auf Sizilien dauern die Verhaftungen fort; viele Sozialisten, welche für Aufhetzer der streikenden Schwefelarbeiter gelten, werden festgenommen. Durch Parteigenossen zum Einschreiten aufgefordert, telegraphirte der Deputirte Colajanni: „Ich fühle mich außer Stande, mich ferner bei den Machthabern zu verwenden. Italien hat die Regierung, welche es verdient." Nach den offiziellen Versicherungen werden die Verhaftungen nur durch Gründe der öffentlichen Sicherheit veranlaßt.

London, 16. Oktober. Die Unterhandlungen Englands mit Italien über Kassala sind beendet.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 17. Oktober.

Etwas kühler mit veränderlicher Bewölkung, leichten Regenfällen und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 15. Oktober. **Elbe** bei Aussig + 0,39 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,86 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,38 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,35 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,83 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,99 Meter, Unterpegel — 0 04 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,40 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,88 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,58 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,58 Meter. — Am 14. Oktober: **Netze** bei Usch + 0,92 Meter.

Berlin, den 16. Oktober 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	103,80b
do.	3½%	103,40G
do.	3%	97,90b
Pr.Consl.Anl.	4%	103,80B
do.	3½%	103,70G
do.	3%	98,40b
P St.Schld.	3½%	99,80G
Berl.St.-O.	3½%	100,60b
do. n.	3½%	101,80b
Pom.Pr.-A.	3½%	101,50G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,25B
Wstp.P.-A.	3½%	100,50G
Berl. Pfdbr.	5%	120,30b
do.	4½%	114,00G
do.	4%	112,20G
do.	3½%	102,50G
Kur- u. Nm.	3½%	100,20b
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	100,50G
	3%	93,60B
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,75b
Pomm. do.	3½%	100,30b
do.	4%	—,—
do.	3%	93,50b
Posensche do.	4%	101,75b
do.	3½%	99,10G
Westf. Pfbr.	4%	103,10G
do.	3½%	101,15G
Wstp.rttsch.	3½%	99,70G
Kur- u. Nm.	4%	103,20b
Lauenb. Rb.	4%	103 20b
Pomm. do.	4%	103,20b
do.	3½%	100,90b
Posensche do.	4%	103,25b
Preuß. do.	4%	103,10G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,50B
Sächs. do.	4%	103 20G
Schles. do.	4%	103,10G
Schl.-Holst.	4%	103,10G
Bad. Esb.-A.	4%	102,90G
Baier. Anl.	4%	102 90G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	97,10G
Hmb.Rente	3½%	105,80G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,50G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,50G
Mein. 7-Fld. Loose	—	22,50b

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9320,00G
Berl.Feuer.	170	2450,00B
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3985,00G
Colonia	400	—,—
Concordia	51	1220,00B
Elberf. F.	240	4800,00G
Germania	45	1175,00G
Mgd.Feuer.	240	5400,00bG
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	1000,00B
Preuß. Nat.	51	1005,00G

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	62,50b
Buk. St.-A.	5%	100,70b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	42,25b
Ital. Rente	4%	87,70B
Mexik. Anl.	6%	93,25b
do. 20 L.St.	6%	96,10b
Newyork Gld.	6%	109,75B
Oest.Pp.-R.	4⅕%	— —
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	101 50B
do. 250 54	4⅕%	168 50b
do. 60er Loose	4%	150,00B
do. 64er Loose	—	351,90b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	—,—
	5%	—,—
Oest. Gd.-R.	4%	103,80G
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 20b
R. co. A. 80	4%	102 60b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	191,10b
do. 66	5%	180,90b
do. Bodencr.	5%	121,00G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,50B
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,10b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103 90B
do. 4 abg.	3½%	103,90B
do. 5 abg.	3½%	99,75G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	115,90G
do.	4%	100,80bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,20bG
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110)	5%	115 80G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,10G
do. Ser. 8, 9	4%	100,90B
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,60b
do.	3½%	99,80G
do. Com.-O.	3½%	99,00bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20bG
do. (rz. 100)	3½%	100,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,60B
do.	4%	104,90bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	109,00G
do. (rz. 110)	4%	106 00G
do.	4%	101,25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	133,25bG
Boch. Bw. A.	—	100 00bG
do. Gußst.	4%	159,00bG
Bonifac.	0	129 00bB
Donnersm.	6%	153,25bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	35,75bB
Gelsenkch.	6%	170 10b
Hark. Bgw.	0	141,50bG
Hibernia	5½%	175,90b
Hörd. Bgw.	0	11,20G
do. conv.	0	14,25G
do. St.-Pr.	0	42,80G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	159,40G
Louise Tiefb.	0	93 00bG
Mk.-Wstf.	6	103,75bG
Oberschles.	1%	90,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	— —
Gal. C. Ld. v.	4%	110,00G
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	— —
Jelez-Orel	5%	— —
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,00B
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,30b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,40b
Kursk-Kiew gar.	4%	101,50b
Mosc. Rjäs.	4%	—,—
do. Smol	5%	104,70G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,50b
Rjäs.-Kosl.	4%	101,50b
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,10b
Wladikawk.	4%	102,00bB
Zarsk. Selo	5%	101,40b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	116,25b
Marienburg-Mlawka	5%	122,50b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,75b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	53,00b
Frkf.-Güterb.	4%	91,25b
Lüb.-Büch.	4%	146,00b
Mainz-Ludwigshafen	4%	117,90b
Marienburg-Mlawka	4%	89,60b
Mkb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,25G
Ostp. Südb.	4%	88,30b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ld. v.	5%	163,25G
Gotthardb.	4%	162,40bG
It. Mittmb.	4%	93,40b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
O.st. Fr. St.	4%	—,—
do. Nordwstb.	5%	—,—
do. L. B. (Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	43,70b
Warsch.-Tr.	5%	117,50G
do. Wien	4%	267 25b

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	62,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	86 80bG
Oranienburg	6%	153,75G
do. St.-Pr.	6%	153,00bG
Schering	15%	253,00bG
Staßfurter	11	173,75G
Union	8%	114,00bG
Brauerei Elysium	3%	— —
Möller u. Holberg	0	2,60G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	252,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	89,25bB
Dessauer Gas	10%	205,00b
Dynamite Trust	10%	183,00bG
Harb. Wien Gum.	20%	358,00bG
L. Löwe u. Co.	20	367,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,00G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	222,00G
do. (Lüders)	8%	208,10bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	431,60G
Hartmann	7	180,00G
Pomm. conv.	4½%	80,50b
Schwartzkopf	12½%	253,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	160,90G
Norddeutscher Lloyd	0	109,40b
Wilhelmshütte	4%	63,00bG
Siemens Glas	11%	196,25b
Stett.-Bred. Cement	2½%	128,00G
Strals. Spielkartenf.	6⅓%	127,00G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	343,00bG
Stett. Electr.-Werke	6%	147,25G
Stett. Pferdebahn	3%	101,50bG
N.Stett. D.-Comp	0%	65,25G

Bank-Papiere.

Name	Dividende von 1894	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	63,10G
Berl. Cff. B.	4%	127,80G
do. Hdlsges.	4%	149,50bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,10bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	187,40b
Dtsch. Gen.	5%	119,25G
Disc.-Com.	8%	205,40bG
Dresd. B.	8%	156,40b
Nationalb.	6½%	140,00bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	145,10G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,00B
Reichsbank	6,26%	158,30b

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per St.	9,74B
Souvereigns	20,36G
20 Frcs.-Stücke	16,19B
Gold-Dollars	4,19G
Engl. Banknot.	20,35B
Franz. Banknot.	81,00B
Oester. Banknot.	169,85bB
Russische Not.	217,25b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4¼.

Wechsel	Frist	Discont	Wechsel-Cours v. 16. Oktbr.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,25b
do.	2 M.	2½%	167,45b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,65b
do.	2 M.	2½%	80,35b
London	8 T.	2 %	20,355b
do.	3 M.	2 %	20,215b
Paris	8 T.	2 %	80,85bB
do.	2 M.	2 %	80,45b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,80B
do.	2 M.	4 %	168,75b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,80G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,60bB
Petersburg	8 T.	4½%	216,00b
do.	3 M.	4½%	213,35b

Ein Räthsel.

Roman von Emilie Heinrichs.

18) Nachdruck verboten.

Herr Malten, so hieß der junge Patrizier, hatte seine Eltern früh verloren, nicht viel gelernt, aber es trefflich verstanden, sein Geld unter die Leute zu bringen. Er hatte ein großes Vermögen bis auf einen ganz geringen Bruchtheil, den der frühere Vormund für ihn verwaltete, buchstäblich vergeudet.

„Such' Dir eine reiche Frau," hatte dieser Vormund zu ihm gesagt, „oder Du mußt betteln gehn."

Herr Malten suchte und fand, da er überzeugt war, daß Klara Brandner sich sehr geehrt fühlen werde, den einst so reichen Malten zu heirathen, vor welchem gewisse Klassen der Bevölkerung noch immer einen großen Respekt besaßen. Es ist eine zu seltsame Thatsache, daß es von einem solchen, im Grunde doch sehr verächtlichen Menschen in der Regel mit einer gewissen achtungsvollen Betonung heißt: „O, der war früher ein sehr reicher Mann!" während der strebsame redliche Arme, der sich stets geplagt, ein Lump zeitlebens bleibt, zumal in den Augen derjenigen, welche nur dem Reichthum Respekt erweisen.

Der junge Verschwender war deshalb nicht wenig erstaunt und empört, auch hier im Brandner'schen Hause weder vom Vater noch der Tochter, auch nur das geringste Entgegenkommen zu finden. Er schwur ihnen Rache, und fand bald in dem kleinen Trunkenbold, der nur Gutes von jenen empfangen, das geeignete Mitel, den Stadtsekretär und seine Tochter in empfindlichster Weise zu schädigen.

Es hatte ihm stets ein besonderes Vergnügen gemacht, den Eckensteher sinnlos betrunken zu machen und dann allerlei Schabernack mit ihm zu treiben. Auch an jenem Abend, wo er seiner armen Frau den Todesstoß gegeben, hatte er dem Verschwender, der selber nur wenig noch sein eigen nannte, seinen sinnlosen Zustand, welcher den Unglücklichen stets zum Gespött der Straßenjugend gemacht, theilweise zu verdanken, da Malten ihm Branntwein geben ließ und dann das Gespräch auf Klara Brandner brachte. Olsen gerieth bei diesem Namen in eine totale Gedanken-Verwirrung, aus welcher der junge Herr indessen mit großer und freudiger Ueberraschung ein Geheimniß heraushörte, dessen Wahrheit er nicht weiter untersuchte, weil er entschlossen war, seine Pfeile gegen Klara daraus zu schmieden.

Ohne Zögern und Bedenken streute er schon am selben Abend die giftige Saat der Verleumdung im Kreise seiner Freunde, welche seine Gesellschaft noch zeitweise duldeten, aus und sorgte unermüdlich für die weitere Verbreitung des pikanten Geheimnisses, daß die Tochter des Stadtsekretärs, die sittenstrenge Klara Brandner, einem vornehmen Herrn von einem der benachbarten Rittergüter nächtliche Zusammenkünfte in dem väterlichen Garten gewähre, bis in die unteren Volksschichten hinab, um Vater und Tochter den sicheren Boden in der eigenen Vaterstadt zu entziehen.

Malten hatte sich wohl gehütet, seinen Gewährsmann zu nennen, um nicht von voruherein damit Schiffbruch zu leiden. Er hatte sich vielmehr mit dem bekannten unfaßbaren „man sagt" schlau den Rücken gedeckt und der Phantasie den weitesten Spielraum gelassen.

Man weiß, wie Gerüchte entstehen, wie kein Mensch es sagen kann, wer als der Erste den Pfeil abgeschossen oder die verhängnißvolle Schneeflocke ins Rollen gebracht hat, bis sie als Lawine Glück und Ehre des Einzelnen, ja ganzer Familien vernichtet.

Herr Adolar Hamburt, welcher gerade anwesend war, als Malten im Klub die pikante Geschichte zum Besten gab, strich mit einem vielsagenden Lächeln die Spitzen seines schönen Schnurrbartes und meinte, daß er sehr neugierig auf den Namen des glücklichen Eroberers sei, da die kleine Brandner ziemlich spröde und unnahbar sein sollte. Als Herr Malten hierauf Miene machte, ihn selber als diesen Glücklichen zu bezeichnen, erhoben sich mehrere unwillige Stimmen, welche die ganze Geschichte für eine böswillige Erfindung, eine schändliche Verleumdung erklärten und sofort zu einer anderen Unterhaltung übergingen.

Aber die Saat dieser Verleumdung, welche der elende Hamburt mit einer einzigen offenen Erklärung im Keime hätte ersticken können, war einmal gestreut und ging auf, selbst bei ehrenhaft gesinnten Menschen, da dergleichen doch nicht, wie man zu sagen pflegt, aus dem Finger gesogen, so gänzlich aus der Luft gegriffen werden konnte.

Nur besaß niemand den Muth, den beiden Betheiligten, Vater und Tochter, irgend eine Andeutung von den umlaufenden Gerüchten zu machen. Man fürchtete sich, zur Rechenschaft gezogen zu werden oder aussagen zu sollen, von wem man die Geschichte gehört habe.

Das konnte ja eben niemand, und darum wurde geschwiegen, wo man hätte sprechen, weiter erzählt und weiter verleumdet, wo man hätte sich bemühen sollen, die Verleumder zum Schweigen zu bringen. Es ist auch hier eben die alte Geschichte, welche ewig neu bleibt.

Malten war mit diesem großartigen Erfolg seiner Rache aber noch lange nicht zufrieden. Man erzählte sich, daß der Assessor Steinmann, der Klara Brandner schon als Student geliebt und damals bekanntlich einen Korb bekommen habe, nicht umsonst das Haus des Stadtsekretärs besuche, daß der Vater ihn gern als Schwiegersohn sähe und Klara ihn wieder in ihr Netz ziehe, da er nach der Geschichte mit dem vornehmen Liebsten, der sich natürlich zurückgezogen habe, jetzt sehr gelegen komme.

Als Malten dies erfuhr, spielte er sofort seinen Haupttrumpf aus, indem er an Rudolf Steinmann einen anonymen Brief mit verstellter Handschrift sandte und auch wirklich damit das Spiel gewann. Wir wissen, wie der junge Assessor den geheimnißvollen Brief, welcher die bekannte Geschichte enthielt und die Persönlichkeit des vornehmen Liebhabers, der sich jetzt einer anderen bekannten Schönen zugewandt, recht deutlich durchschimmern ließ, auffaßte.

Daß Rudolf Steinmann sich durch ein solches anonymes Schreiben so sehr beeinflussen ließ, um die neuangesponnenen Beziehungen zu dem jungen Mädchen, das er noch nicht hatte vergessen können, mit einem Schlage abzubrechen, ja sogar die Riehl'sche Sache aufzugeben und die Vaterstadt wieder zu verlassen, könnte besonders von einem Kriminalbeamten befremdlich erscheinen, wenn nicht die Vergangenheit uns den Schlüssel zu diesem Räthsel geliefert hätte.

Nach der unumwundenen Ablehnung, welche seiner ersten Liebeswerbung zu Theil geworden, war der junge Mann in Herzenssachen von einem tiefen Mißtrauen erfüllt worden. Es war ihm nicht möglich, jemals an Liebe zu glauben und die Kälte und Gleichgültigkeit, welche er dem schönen Geschlechte gegenüber zur Schau trug, entsprang seinem innersten Herzen.

Als er Klara wiedersah, zum ersten Male nach sechs Jahren, da empfand er mit Schrecken, wie die alte Liebe wieder erwachte, der ganze Zauber ihres Wesens, welcher ihn einst so selig umsponnen, die frühere Wirkung äußerte und er sich sogar sagen mußte, daß nur diese eine ihn für's Leben zu beglücken vermöge.

„Durfte er wieder hoffen, konnte es möglich sein, jetzt ihr Herz zu gewinnen?" — Er träumte sich hinein in diese Hoffnung, obwohl Klara ihm keine Ermunterung zu Theil werden, mit keinem Worte durchblicken ließ, daß sein Kommen sie beglücke. Nur in ihren Augen wähnte er mehr für sich zu lesen, als ihr Mund sprach, es schien ihm, als leuchte ihr Blick höher auf, als bebe die Hand, welche sekundenlang zum Gruß in der seinen ruhte. — Die kindliche Jungfrau, welche dem fröhlichen Studenten stets wie eine jüngere Schwester zugethan gewesen, hatte noch keine Ahnung von jener Liebe gehabt, welche mit elementarer Gewalt die Herzen zu einander zieht und das Lebensglück des Menschen auf die Wage der Vernunft und Leidenschaft legt. Sie war gereifter in der Erkenntniß eigener Gefühle, verständiger und ernster geworden, um das Echte vom Schein, Wahrheit von der Heuchelei unterscheiden zu können.

Diese Gedanken und Entschuldigungen hatten die Seele des Kriminal-Assessors mehr erfüllt als die Sorge um die Entdeckung des Mörders, wie er sich selber mit innerer Beschämung hinreichend gesagt, als der anonyme Brief eintraf, welcher ihn aus allen Himmeln der Hoffnung stürzte, seine Luftschlösser zerstörte und ihn plötzlich wieder nüchtern und hellsehend machte.

Welch ein blöder Thor war er gewesen, um das freundschaftliche Entgegenkommen des Stadtsekretärs für etwas anderes zu halten, als für ein Netz, den Gimpel wieder einzufangen. Wie verächtlich kam er sich selber vor, die Einladung angenommen, die Vergangenheit so gänzlich verleugnet zu haben. — Er erinnerte sich plötzlich, wie man in befreundeten Familien, wo er ebenfalls Besuche gemacht, die Unterhaltung wie auf Verabredung abgebrochen hatte, sobald Klaras Name von irgend einer Seite nur genannt worden war, — er hatte es als eine zarte, wenn auch im Grunde recht spießbürgerlich-kleinstädtische Rücksicht gegen ihn gehalten und im Stillen darüber lächelt, ja, sich auf die verblüfften Gesichter gefreut wenn man über kurz oder lang die feingestochenen Verlobungskarten erhalten und die beiden Namen lesen würde.

Jetzt sah er diese vermeintliche Rücksichtnahme freilich in einem ganz anderen Lichte. Man hatte gefürchtet, in irgend einen unangenehmen Konflikt mit ihm oder dem Stadtsekretär zu gerathen, da man seine dortigen Besuche sehr richtig gedeutet, sich darüber geärgert, aber doch nicht den Muth gefunden hatte, ihn aufzuklären. Mochte sich ein anderer daran die Finger verbrennen. So dachten seine alten Bekannten in der That, nahmen sich aber doch vor, es höchstens zu einer Verlobung, keinesfalls aber bis zur Heirath mit Klara Brandner kommen zu lassen, die als ahnungsloses Opfer eines unerhörten Bubenstücks sich bereits darüber zu wundern begann, wie sonderbar kühl man sich in Bekanntenkreisen gegen sie urplötzlich verhalte und wie despektirlich, ja selbst beleidigend man ihr hier und da auf der Straße, wo sie sonst nur Verehrung und Zuvorkommenheit gefunden, begegne.

Sie theilte ihr Befremden darüber dem Vater mit, der allerdings eine solche Behandlung noch nicht zu erdulden gehabt und sie auch sicherlich nicht ruhig hingenommen hätte, aber jetzt doch nachdenklich und stutzig wurde, weil es ihm einfiel, daß man oft unter seinen Magistrats-Kollegen und auch im Klub wunderliche, ihm gänzlich unverständliche Anspielungen gemacht, Blicke mit einander gewechselt und ihn hier und da sogar mitleidig angesehen habe.

„Erinnerst Du Dich dieser Anspielungen, Vater?" fragte Klara mit einer unbehaglichen Empfindung.

„Na, man sprach von dem Unglück, wenn ein junges Mädchen zu früh die Mutter verloren, weil der Vater just in dem Alter, wo es ganz besonders der Aufsicht und Wachsamkeit bedürfe, sich gewöhnlich nicht um das Thun und Treiben des Töchterleins bekümmere.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1896 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 ℳ
Litt. B. 63 über 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 68, 74 über je 600 ℳ
Litt. B. 12, 48 über je 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 50 über 1500 ℳ
Litt. B. 4, 201 über je 600 ℳ
Litt. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 ℳ
Litt. D. 12, 56 über je 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 ℳ
Litt. B. 58, 75 über je 500 ℳ
Litt. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1897 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 10. Juni 1896.
Der Landrath.
v. Behr.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, d. 18. Oktober (20. nach Trinitatis).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Nachher Ordination: Herr General-Superintendent D. Poetter.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Der 5 Uhr-Gottesdienst fällt aus.
Herr Superintendent Gehrke aus Greifenhagen um 6 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller v. St. Gertrud um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Nachm. 4 Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Kindergottesdienst für Mädchen Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, für Knaben um 4 Uhr. Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Uhr, Abds. 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, Mittwoch Abd. 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hancke.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Pastor Dux um 6 Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Schmidt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl: Herr Pastor Bernhard.)
(Beichte um 9½ Uhr.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Am Sonntag, den 18. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen ewrden. Den Vortrag wird Herr Pastor Müller von St. Gertrud halten.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisationsversammlung im Konzerthaus, Augustastraße 48, II, Eing. 4. Thür. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
E. Grams.

Stettin, den 15. Oktober 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet **am Montag, den 19. d. Mts.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Scharnhorststr. und in der Petrihofstr. von der Pölitzer- bis zur Scharnhorststr. statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Gewinn-Liste

der Verloosung des Peter-Paul-Parochial-Vereins.

5 29 33 51 61 67 77 81 82 83 **1**02 3 4 10 16
22 23 33 37 45 54 57 62 63 69 74 77 78 81 89
92 93 94 **2**01 5 10 11 19 25 28 43 48 51 55 76
77 80 83 89 **3**16 17 22 30 42 43 47 52 53 54 56
60 66 69 70 88 91 97 **4**02 3 25 28 34 68 85 99
505 19 27 28 29 34 35 40 53 68 70 73 74 99
600 2 15 18 29 37 38 39 48 50 52 57 63 84 96
700 3 11 12 19 22 23 24 35 39 41 43 49 51 52
56 60 79 84 85 92 99 **8**19 25 26 33 39 41 42 44
60 80 85 88 96 **9**07 13 17 21 23 27 30 43 48 60
61 63 71 76 87 90 **10**05 19 28 36 51 75 82 88
92 93 **1**101 4 12 14 24 28 29 34 38 48 51 60 81
84 88 90 **2**00 2 10 15 18 34 35 37 40 42 53 54
57 65 71 76 95 **3**08 14 18 23 24 25 31 32 44 45
64 80 81 87 92 99 **4**02 20 26 30 37 45 47 58 64
71 73 80 84 87 **5**42 57 59 72 76 77 86 87 96 97
601 10 13 19 22 32 47 51 55 56 63 80 92 94 **7**19
29 39 40 59 62 64 65 74 77 78 84 87 88 91 95
98 **8**09 11 15 19 23 24 27 28 31 32 37 45
46 52 62 67 72 77 81 90 92 95 **9**02 10 11
15 18 34 35 48 49 52 58 59 62 65 67 71 76
2004 25 30 31 37 42 43 53 58 59 60 61 63 69
72 74 77 88 94 **1**08 19 23 31 32 38 44 62 69
72 77 82 85 89 97 **2**09 11 13 29 38 40 45 52
54 59 62 65 66 70 71 72 78 83 86 88 93 **3**08 23
40 53 58 71 73 77 81 87 **4**09 11 16 21 28 30 43
46 60 62 73 79 80 84 89 90 91 95 **5**03 5 21 27
30 32 51 52 63 64 67 73 76 83 85 97 98 **6**01 19
24 38 39 45 50 63 65 70 73 75 77 81 91 92 93 95
704 14 16 18 19 20 43 46 48 53 57 62 71 72 81
84 90 93 **8**03 16 17 25 27 40 41 44 48 54 55 58
61 65 73 79 81 91 94 **9**00 3 4 5 6 9 13 20 24
37 44 45 50 56 57 62 64 68 73 77 80 85 89 92 94
3011 13 18 32 40 41 42 44 49 56 59 63 64 67
80 87 93 94 96 **1**05 9 12 13 22 29 33 37 42 47
50 52 54 56 61 71 89 94 **2**03 9 13 15 19 27 40
44 52 53 54 57 58 60 62 72 74 75 80 82 85 88
90 91 95 98 **3**04 10 12 15 17 26 27 30 32 33
39 41 46 58 62 65 70 71 72 80 83 86 **4**02 7 10
17 21 23 34 38 41 43 47 61 65 67 76 81 88 89 91
500 1 2 3 5 7 10 13 16 35 42 64 66 69 71 73 79
87 89 96 97 **6**01 3 8 9 15 28 41 42 44 46 57
64 69 70 74 80 84 94 99 **7**03 17 26 29 32 44 47
49 50 53 55 67 68 70 88 91 95 98 **8**21 24 37 47
48 51 53 54 64 65 67 79 83 93 **9**07 19 21 25 28
35 40 42 44 56 57 60 68 72 94 **40**03 16 17 19
22 25 37 39 49 64 67 75 82 85 94 95 97 **1**01 7
20 29 39 40 54 56 64 73 78 81 85 86 88 90 99
202 3 5 8 11 18 27 29 34 37 41 56 67 70 75 77
81 83 84 87 89 91.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Lindenstr. 3, I, 9 Zim., z. April 97 z. v. Preis 2000 ℳ

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr., Salon, 7 Zim., reichl. Zubeh., herrl. Aussicht, billig, z. 1. 4. 97.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 10, 1 Tr., Balk. u. eigener Garten.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei.
Karl Jahnke.
Pölitzerstr. 2, Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Augustaplatz 1, Centralheizung gleich, o. spät.
Bismarckstr. 18, Bismarckplatz, Balkon, Badestube.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Lindenstr. 8, 4 Tr., mit Zubehör, billig.
Preußischestr. 116, am Augustaplatz, hochherrschaftlich eingerichtet, ohne Hinterhaus.
Victoriaplatz 5, III, Bade- u. Mädchenst., 1.1.97.

4 Stuben.

Grabow, Breitestr. 8, p., m. Kab. u. Zub.
Kl. Domstr. 24, I. Et. sofort, II. Et. z. 1. 1. 97
je 4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, auch passend für Geschäftszwecke etc., zu vermiethen.
Friedrichstr. 3, 2 u. 4 Tr., Sonnens., rchl. Zubeh., sofort zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.
Kronprinzenstr. 31, 3 Tr., mit Kabinet und Zubehör, z. Dezember od. Januar zu verm.
Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, **zum 1. Januar 1897 oder später zu verm.** Näh. b. Frau Nüske.
Kronprinzenstr. 12, I, m. Badst. u. Zb., 1.4.97. N. p. r.
Reifschlägerstr. 22, mit sämtl. Zubeh. sof. z. v.
Saunierstr. 30, II, m. Bade- u. Mdchst., z. 1.1.97 z. v.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bergstr. 9, 2 Tr. r., 29 ℳ, zum 1. Novbr.
Giesebrechtstr. 9, I, Kab. u. reichl. Zubehör, 1.4.97.
Silberwiese, Marienstr. 1, K., Kch., n. Zub., 1.1.97.
Pladrinstr. 18, 1 Tr. hoch gelegene Räume, 3 Stub. nebst reichl. Zubehör, zur Wohnung oder auch zu Comtoir-Zwecken passend, zum 1. Novbr. z. v. Näh. Breitestr. 20, 3 Tr.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, sof. oder zum 1. 1. 97 zu vermiethen.
Unterwiek 18, Ecke Steinstr., sind Wohnungen v. 3 Zim. sogleich zu verm.

2 Stuben.

Bergstr. 8, Stfl., 2 frdl. Stub. u. Zubehör, z. verm.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Fuhrst. 19/20, V., K., K., Speisek., 1.11., 20 ℳ N. H.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Grenzstr. 14, 2 Stub., Kab. u. reichl. Zubeh.
Kohlmarkt 7, 4 Tr., nebst Küche u. Zubehör, m. Uebernahme d. Hausreinig. Näh. 1 Tr.
Kirchenstr. 1a, 2 Stub., Kch., Wasserleitung, 1. 11. Näheres **H. Leppin** im Laden.
Oberwiek 15, m. Kch. u. reichl. Zub., z. 1. 1. 97.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 5, zum 1. November zu vermiethen.
Breitestr. 20, zum 1. November sind einige helle Wohnungen zu vermiethen.
Grabow, Burgstr. 5, p., frdl. W., 11,50 ℳ, 1.11.
Bergstr. 4, part., 13 ℳ, z. 1. Novemb. **W. Weyer.**
Fuhrstr. 18, 2 Tr., freundliche Erkerwohnung mit Wasserleitung zu vermiethen.
Frauenstr. 51, incl. Wasser, sof. od. sp. z. v.
Fuhrstr. 9, frdl. Vorderwohn. m. Kell., 1. 11.
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. zu 8 u. 9 ℳ
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 69, p. l., Stube, Kammer, Küche.
Stoltingstr. 15, m. Entree, z. v. Zu erfr. I r.

1 Stube.

Grabow a./O., Breitestr. 34.
Hünerbeinerstr. 15, Stube und Küche, 12 ℳ
Löwestr. 7a, eine leere freundl. Stube zum 1. 11. zu vermieth.

Kellerwohnungen.

Wilhelmst. 12, m. **Reinig.** a. r. Leute, z. Novbr. N. II

Möblirte Stuben.

Grabow a./O., Breitestr. 38, 2 T. H. l., frdl. 2fenstr. möbl. Stb. nebst Schlafkabinet z. 1. Novemb. z v.
Mauerst. 3, II l., n. P. u. Bahnh., frdl. Kottowsky.
Gr. Lastadie 34, III l., frdl. m. Vrdz. m. sep. Eg., sof. z. v.
Pölitzerstr. 25, part., ein schönes möbl. Zim.
Preußischestr. 109, p.
Rosengarten 50, 1 Tr., an 1 Herrn zu verm.

Schlafstellen.

Rosengarten 48, v. III l., 2 j. L. f. sogl. fr. m. Schlfst.
Stoltingstr. 19, vorn 2 Tr. l., ein anst. jung. Mann od. Dame f. frdl. Wohn. m. sep. Eg.
Wilhelmstr. 23, H. II, j. Mann f. Schlfst. **Radke.**

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Mönchenbrückstr. 2,
kleines Grundstück, best. aus Lad., 2 Etag., Boden u. Keller, sof. bill. zu verm. od. zu verkaufen. Näheres Schuhstr. 31, part. l.
Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ

Lagerräume.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98, p.
Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98.
Unterwiek 18, Ecke Steinstr. sind Kellereien, zu jedem Zweck pass., z. v.

Werkstätten.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**
Stoltingstr. 15, eine Werkstätte für Tischler zu 9 Hobelbänken zum 1. 12. 96 zu vermiethen.
Turnerstr. 32, zwei helle Keller als Werkst.

Handelskeller.

Oberwiek 73, mit Zubehör, z. 1. 1. 97 z. v.

Stallungen.

Ein Pferdestall ist zu vermieth. Zu erfragen Grünhof, Augustftr. 23.
Birkenallee 20, gr. Stall., Rem., Kell., 1 Stube

Gewinn-Liste

der 195. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 16. Oktober 1896.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie).

A. Vormittagsziehung.

275 (500) 84 406 576 87 783 834 **1**075 105 366 564 630 740 97 842 917 23 33 **2**135 53 73 237 (500) 41 669 96 744 800 67 903 98 **3**204 30